

# Christen ohne hochzeitliches Gewand

Verkündigungsbrief vom 14.10.1984 - Nr. 40 - Mt 22,1-14

(28. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 40-1984**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Nach den beiden Gleichnissen der vergangenen zwei Sonntage von den ungleichen Brüdern und den bösen Winzern behandelt auch das heutige Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl nach seinem historischen Wortsinn das Geheimnis der Verwerfung des jüdischen Volkes, an das zuerst der Ruf des Messias ergangen ist. Da es sich ablehnend verhält, geht das Heil von den Juden auf die Heiden über.

- Die drei Parabeln ergänzen sich einander. Im ersten ist der Unglaube Ursache der Verwerfung. Das zweite kündigt das Gericht und die Wegnahme des Reiches an. Im dritten werden Gericht und Verurteilung vollzogen.

Leider muß Gottes Wort sich heute in der offiziellen Leseordnung dieses Sonntags eine Verkürzung und Verstümmelung gefallen lassen. Da wird als Alternative zum Gleichnis mit seinen 14 Versen eine Kurzfassung ermöglicht, in der man den zweiten Teil, der zum Gleichnis dazugehört, einfach wegläßt.

- Es ist die Stelle, wo der König den Festsaal betritt und einen Mann ohne hochzeitliches Gewand entdeckt, der sich nicht einmal entschuldigt, sondern verbittert schweigt. Der König läßt ihn in die Finsternis hinaus werfen, wo Heulen und Zähneknirschen ist. Er gehört zu den vielen Berufenen, die die Auserwählung für den Himmel verfehlt haben. Er wird verdammt.

**Und genau dies scheint den Machern der neuen Leseordnung nicht ins Konzept gepaßt zu haben.**

- ❖ Man will nur die Teile des Evangeliums hören, die das Versagen des Menschen verschweigen.
- ❖ Angeblich gewinnt man durch solche Manipulation neue Christen hinzu.

Das Gegenteil ist der Fall. Der Glaube wird immer mehr für viele zu einer faden Angelegenheit. Es geht nicht mehr um klare Entscheidungen. Es steht auch nichts mehr auf dem Spiel. Man möchte die schrecklich oberflächliche Heilsgewißheit so vieler nicht beunruhigen. Wir sind ja alle erlöst, also auch gerettet. So lautet das neue Dogma.

**Der Heilige Geist belehrt uns durch Matthäus eines Besseren:**

- Viele sind berufen, wenige aber auserwählt.
- Viele sind getauft, wenige aber leben ihre Taufversprechen.
- Viele wurden in die Kirche aufgenommen, wenige aber leben als lebendige Glieder der Kirche.

## **Es ist eine Tatsache, daß viele Eingeladene am Ende ihres Lebens nicht zu den Berufenen gehören.**

- Wir müssen als Getaufte in der Gnade leben, von der Gnade getragen Gottes Willen, erfüllen, sonst sind wir beim Gericht durchgefallen.
- ❖ Man kann die Auserwählung nicht nur theoretisch, sondern de facto aufs Spiel setzen.

Viele Getaufte leben heute ständig ohne hochzeitliches Gewand. Und das Schlimmste daran ist, sie merken es nicht mehr. Oft deshalb, weil die Priester und Prediger, die es ihnen sagen müßten, selbst das festliche Kleid der Gnade ausgezogen haben.

- In vielen ist Judas Iskariot neu erstanden. Sie verraten Christus, indem sie seiner Kirche den Rücken kehren. Sie verlassen Jesus und seine Mutter.
- Weder beten sie den Heiland im Altarsakrament an, noch nehmen sie sich Zeit fürs Rosenkranzgebet. Sie haben vor allem die Betrachtung aufgegeben und werden deshalb vom Geist dieser Welt hin- und hergeschleudert. So hören sie nicht mehr auf Jesus. Bekämpfen ihn sogar, indem sie seine göttliche Natur leugnen.
- Durch mangelnde Andacht und Ehrfurchtslosigkeit entweihen sie die Gotteshäuser. Studentenpfarrer etwa, die von Mahlresten in Tabernakeln reden.
- Sie wenden sich ganz ab von der Gottesmutter, indem sie z. B. deren außerordentlich wichtige Erscheinungen in Fatima von sich weisen und auf diese Weise ihr heilsames Eingreifen in die Geschichte bestreiten. So werden die Flecken auf dem Gewand immer größer, bis man zum Schluß nackt dasteht.
- Sie leugnen auch die göttliche Inspiration der Heiligen Schrift, indem sie deren Inhalte der Geschichtlichkeit berauben. So sind sie im Kampf gegen den Heiligen Geist, was zu ständigen Unsicherheiten und Zweifeln führt.
- Sie wollen nicht die Wahrheit verkünden, weil sie merken, daß sie bei vielen nicht mehr ankommt. So verursachen sie Verwirrung in allen Glaubensfragen, indem sie die Hl. Schrift falsch interpretieren und theologische Irrtümer verbreiten.
- So tragen sie den Zustand des Glaubensabfalls im Herzen. Verdorbenes Salz sind sie geworden, denn sie hören nicht auf den Papst, kritisieren die mit dem Papst verbundenen Bischöfe und leisten Widerstand. Sie stehen in vielen Fragen in direkter Opposition zum Papst und lassen ihn allein. So wird die Kirche durch ihre eigenen Priester und Diener verraten und verwundet.
- Auch unter den Bischöfen besteht oft keine Einheit mehr, da viele die Wahrheit ebenso wie die Liebe verkauft haben. Auch Bischöfe führen heute die Gläubigen in den Irrtum, wenn sie nicht die Sprache des Stellvertreters

Christi sprechen. So erleben wir innerhalb der Kirche den Kampf gegen die Kirche, die oft von den eigenen Mitgliedern ihren Verfolgern ausgeliefert wird.

- Die Urbosheit Satans hat sie zu vielen Sünden hingeführt. Es gibt Geistliche, die selbst im Dauerzustand der schweren Sünde leben. Satan hat ihnen das Licht der Gnade gestohlen und in Besitz genommen. So verraten und verkaufen sie zahllose Seelen, die von ihnen nicht *ge-* sondern *verführt* werden.

**Es ist ein schweres Verbrechen gegen die Kirche und die Gläubigen, nicht mehr von Himmel, Hölle, Sünde, Kreuz, Gebet und Buße zu sprechen. *Wölfe im Schafspelz sind sie geworden.***

- Kein Wunder, da Priester heute voller Stolz erklären, daß sie seit Jahren nicht mehr gebeichtet haben. So ist ihr Gewissen erstickt.
- Und selbst das Fehlen der priesterlichen Kleidung deutet noch hin auf das verlorengegangene hochzeitliche Gewand. Denn auch dies ist Ungehorsam gegen den ausdrücklichen Willen des Papstes.

Priester, die die Gnade verloren haben, werden auf alle möglichen Arten Beute des Satans. Sie verlieren sich in pausenlosem Amerikanismus, werden in der Dritten Welt z. B. Marxisten, aber auch bei uns. Seelsorgeeifer und Nächstenliebe können bei all dem nur erlahmen. Liebe zum Geld und Unkeuschheit sind zwei weitere Folgen. Ein Blick auf das Leben der Priester 1984 zeigt, wie aktuell des Gleichnis Jesu vom Gast ohne hochzeitliches Gewand ist.

Aber auch viele Gläubige wurden Opfer Satans. Der Atheismus, die praktische Gottlosigkeit, breitet sich aus wie ein Ölteppich. Man erbaut eine rein irdische Zivilisation. Auch die Kultur wird zunehmend antichristlicher. Viele rennen ins ewige Verderben, weil sie nicht mehr beten. Stillschweigend zieht man sich von Gott zurück.

- Gottes Gebote werden ständig übertreten.
- Die Reinheit und Keuschheit an Leib und Seele war einmal.
- Man klammert jedes göttliche Eingreifen in die Geschichte aus.
- Hört weder auf Christus noch den Papst.
- Die Kirche verurteilen und anklagen, das verstehen wir, aber die eigenen Sünden haben wir versteckt.
- Gleichgültigkeit gegenüber dem Allmächtigen und auch untereinander nehmen zu wie Haß, Egoismus und Unzucht.
- Viele Frauen haben ihre Würde durch alle möglichen Ausdrucksweisen der Sinnlichkeit drangegeben. Auch in den Kirchen kleiden sie sich schamlos.
- Man verdirbt Kinder durch permanente Anleitung zur Unkeuschheit. Solche Aufklärung führt aber keineswegs, wie erwartet, zur Abnahme von Gewalt und Terror. Die täglichen Nachrichten belehren uns eines Besseren.

- Der Abfall von Gott zeigt jetzt schon überall, daß ihm der Abfall vom Menschen folgt. Die Abtreibung ist der furchtbare Kampf gegen die Ebenbilder Gottes, den man selbst nicht töten kann. Eine Wegwerfgesellschaft sind wir geworden, die vor Menschen nicht Halt macht.

**So steht der Schöpfer vor der Tür und wartet auf Umkehr. *Bleibt sie aus, wird er auch uns wegwerfen, hinaus in die äußerste Finsternis der Hölle.***

Nicht nur die Sünde grassiert, das Bewußtsein, daß wir selbst Sünder sind, ging verloren. Deswegen beichten viele nicht mehr und begehen schwere Sakrilegien, wenn sie im Zustand der Ungnade kommunizieren. Ja man rechtfertigt heute die moralische Unordnung auf allen Gebieten, indem man von neuer Moral spricht, die es nicht gibt, weil der alte Gott auch der neue geblieben ist.

- ❖ Das ist die Wahrheit. Heute sehen wir nicht einen Gast ohne hochzeitliches Gewand. Es sind Millionen.

Wir können nur noch Jesus und seine Mutter um ihre Barmherzigkeit bitten, damit sich unsere schreckliche Lage ändert. Sie ist unerträglich geworden.